

20 Jahre soziale Bauern

Jubiläumsfeier / Die Integration von behinderten Menschen in die Landwirtschaft funktioniert seit 20 Jahren hervorragend.

WÄDENSWIL ■ Menschen mit Behinderung haben ein ausgeprägtes Einfühlungsvermögen für Tiere, ein hohes Mass an Loyalität und sind begeisterungsfähig. Es gibt viele Gründe für die Zusammenarbeit von landwirtschaftlichen Familienbetrieben mit behinderten Menschen.

Dass diese Kombination fruchtet, beweist die Stiftung «Landwirtschaft und Behinderte» (LuB), die heuer seit 20 Jahren Menschen mit Behinderung als Mitarbeitende oder Auszubildende an Bauernhöfe vermittelt. Ein Grund zum Feiern.

Das Fest fand am vergangenen Freitag in Wädenswil ZH statt. Und zwar auf dem ersten Bauernhof, auf dem das Gründertrio der Stiftung 1987 eine junge Frau platzierte, die dann zwölf Jahre lang mithalf, Haus und Hof zu pflegen. Das war auf dem Gulmenhof.

Eingebunden in Familie und Natur

Geladene Festrednerin aus der Politik war Christine Buillard. Die Bäuerin, CVP-Nationalrätin und Zentralvorstandsmitglied von Insieme Schweiz, der Dachorganisation der Elternvereine für Menschen mit einer geistigen Behinderung, wies auf das wichtigste Element aus ihrer Sicht hin: Die Platzierung in der Familie. Ein grosser Pluspunkt der Leistung der LuB. Kommt dazu die Verbundenheit mit der



Rosmarie Bühlmann (links) fand vor 20 Jahren auf dem Gulmenhof einen Arbeitsplatz und ein Zuhause. Der Stolz auf ihre landwirtschaftliche Tätigkeit war den zwei LuB-Mitgliedern (rechts) förmlich anzusehen. (Bilder nb)



Natur. Beides trage zur persönlichen Entwicklung des Platzierten bei.

Getragen vom Bauernverband und Insieme

Das Gründertrio der Stiftung besteht aus Edith Ehrensperger, Theo Forster und Ernst Frischknecht. Ernst Frischknecht und Edith Ehrensperger ergriffen das Wort an der Feier und erzählten von Ihrer Motivation und ihrer Arbeit zu Beginn. Die erste Platzierung von Rosmarie Bühlmann

beim Betriebsleiterehepaar des Gulmenhofs erfolgte noch ohne offizielle Organe im Hintergrund. Es war eine private Initiative der Beteiligten. Dass diese Platzierung sich als grosser Erfolg herausstellte, war wohl ein Grund für die Weiterführung und Motivation für die Initianten.

Nach den ersten fünf Jahren als kleinerer Verein konnte die Stiftung gegründet und der Schweizer Bauernverband und Insieme Schweiz als Träger ge-

wonnen werden. Die Dienstleistungen wurden inzwischen ausgebaut mit vielfältigen beruflichen Massnahmen, Freizeit- und Ferienangeboten.

Volkswirtschaftlich wertvolles Potenzial

Die Stiftung LuB trage dazu bei, das versteckte soziale Potenzial in den landwirtschaftlichen Familien zu nutzen, so der ehemalige Zürcher Kantonsrat und Mitglied des Bauernverbands Ernst Frischknecht. Dabei sei die

vielfältige Form von kleineren Betrieben von grosser Bedeutung. Auf industriellen, modernen Betrieben mit starker Mechanisierung könnten behinderte Menschen nicht so gut beschäftigt werden wie auf einem Betrieb, in dem noch viel Handarbeit anfällt.

Kleine Verantwortungsbereiche können rasch übernommen werden und so das Selbstwertgefühl des Platzierten steigern. «In kleineren Betrieben mit vielfältigen Betriebszweigen steckt viel volkswirtschaftliches Potenzial», erläuterte Ernst Frischknecht.

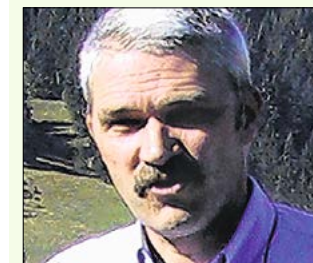
Das Jubiläum war ein gebührendes Fest

«Wir stellen das Gesunde in den Vordergrund», stellte Adolf Rütli, Geschäftsleiter der Stiftung Landwirtschaft und Behinderte (LuB), klar. Und zum Schluss lockerte das Betriebsleiterpaar des Gulmenhofs, Walter und Maria Höhn, den offiziellen Teil der Veranstaltung mit ihren bodenständigen Erzählungen von ihrer ersten Mitarbeiterin, Rosmarie Bühlmann, sowie der Vorstellung des Hofes und ihrer Familie auf.

Das Fest ging über zur Vorstellung von verschiedenen Arbeitsbereichen, bspw. das Gärtnern, in denen Platzierte gut eingesetzt werden können. Ergänzt wurde der Anlass mit Unterhaltung und gutem Essen.

Nadine Baumgartner

NACHRICHTEN



Landeshauptmann Lorenz Koller im Spital

Der Landeshauptmann des Kantons Appenzell Innerrhoden und Präsident der Agridea musste am Montag wegen eines Schlaganfalls ins Kantonsspital St. Gallen eingeliefert werden, so teilt die Ratskanzlei mit. Die Vertretung von Lorenz Koller als Vorsteher des Land- und Forstwirtschaftsdepartements übernimmt Statthalter Antonia Fässler als dessen offizielle Stellvertreterin. BauZ

Ruhe mit Tieren spart viel Zeit

Mit allen Tieren lohnt es sich, Ruhe zu bewahren. Dies war eine Empfehlung der Tagung «Der letzte Gang der Tiere», welche der Schweizer Tierschutz kürzlich durchführte. Genug Zeit einplanen ist ein zentraler Punkt, denn eine aufgeregte Kuh braucht mindestens 20 Minuten, bis sie sich wieder beruhigt. Im Umgang mit Rindvieh hätten schnelle Bewegungen und laute Rufe keinen Sinn, sondern erschweren die Treibarbeit, erklärte der Kuhflüsterer Christian Manser vom Landw. Zentrum Flawil in seinem Referat. rü